

trug diesen Umständen Rechnung und erwarb sich dadurch einen Anspruch auf die Dankbarkeit des hannoverschen Volkes, daß er „weder das Land im Ganzen, noch einzelne Behörden durch Maßregeln compromittierte, die, ohne ihm wesentlich zu nützen, nach seinem Abzuge geschadet hätten, sondern daß er sich auf dasjenige beschränkte, was zur Erleichterung seines für ihn so ehrenvollen Durchzuges erforderlich war“. ¹⁾ Überdies hätte der Herzog, selbst wenn es in seiner Absicht gelegen hätte, nicht so lange in den Kurlanden verweilen können, um auch nur nothdürftig einen Aufstand zu organisieren. Nach flüchtigem Aufenthalte in der Hauptstadt des Landes (3. August) ²⁾ zog er, ohne den geringsten Zuzug seitens der Bevölkerung erhalten zu haben, eilends der Wesermündung zu, wo er, glücklicher als Schill, durch den vorausgeeilten Dörnberg bestellte englische Fahrzeuge fand, die ihn mit den Seinen aufnahmen und gen England führten. In Hannover aber, wo nunmehr wieder holländische und westphälische Truppen einrückten, war hinfort alles still von Aufstandsplänen.

Der einzige Hannoveraner der trotz allem Vorhergehenden noch immer die Hoffnung auf eine Befreiung seines Vaterlandes nicht fahren ließ, war Graf Münster. Wohl war er trostlos, wenn er daran dachte, welche bedeutenden Resultate die Expedition nach der Schelde, deren Trümmer Anfang September nach England zurückkehrten, bei anderer Verwendung gehabt haben würde. ³⁾ Aber er klammerte sich an die Zusage der englischen Minister aus dem Juni, die Expedition oder doch einen Theil derselben nach ihrer Rückkehr zur Unterstützung des nördlichen Deutschlands verwenden zu wollen, und ward nicht müde, in diesem Sinne auf das Ministerium einzuwirken, (wobei freilich Voraussetzung war, daß Oesterreich nach dem

¹⁾ Das. — ²⁾ Über die Vorgänge bei seinem Aufenthalte in Hannover vgl. Innere Zustände I, 446. Bremer bemerkt in seinem Schreiben an Münster vom 29. August: „Auch bei der Anwesenheit des Herzogs von Braunschweig soll es nicht so unruhig zugegangen sein, als man wohl hätte erwarten können.“ — ³⁾ Münster an Hardenberg, 5. Sept.